

# Vom Büchertisch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

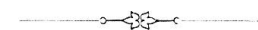
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klagenwert war, lassen wir auch der Merkwürdigkeit seiner Ursache wegen zur Warnung hier folgen.

In Weißcollm hatten mehrere Knaben, darunter der siebenjährige Sohn des Mehlhändlers und Bäckereibesizers Johann Mottke, sich ein recht gefährliches Spielzeug ausgedacht, nämlich ungelöschten Kalk in Flaschen gefüllt, Wasser darauf gegossen und fest zugespitzt, um sich an dem Explodieren der Flaschen zu ergötzen. Als nun solch eine gefüllte Flasche nicht gleich explodierte, forderten die andern Knaben den Mottke auf, nach der Ursache zu sehen. Als der ahnungslose Knabe heranging und die Flasche in die Hand nahm, zerbrach sie, den Inhalt dem unglücklichen Kinde ins Gesicht und in die Augen schleudernd. Leider wird der

Bedauernswerte wohl die Sehkraft beider Augen ganz verlieren, denn, obwohl der Knabe sogleich in eine Augenklinik nach Görlich gebracht worden ist, bezweifeln die Ärzte doch, dem armen Kinde die Sehkraft der Augen zu erhalten. Daß dieser Unfug der Kinder leider auch anderweitig verbreitet ist, ergibt sich daraus, daß auch bereits im Nachbarorte Kinder bei diesen gefährlichen Spielereien betroffen wurden, und so können daher Eltern nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, ihren Kindern und Pflegebefohlenen solche unsinnige Spielereien auf das strengste zu untersagen, da gerade vorstehender Unglücksfall deutlich genug die bedauernswerten Folgen von derartigen Belustigungen der Kinder zeigt.



## Vom Büchertisch.

**Die erste Hülfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge**, von Dr. Oscar Bernhard, bei Ferdinand Encke. 124 Seiten geb. 3 Mk.

Die fünfte und verbesserte Auflage dieses immer noch sehr guten Büchleins hat einige Ergänzungen den Bergsport betreffend erhalten. Aber auch für die täglichen Unfälle in den Niederungen stellt das Buch Oscar Bernhards immer noch eine durchaus klare und faßliche Anleitung dar. Es kann jedem empfohlen werden, der sich mit der ersten Hülfeleistung befaßt.

**Schröters Goldenes Kräuterbuch**. Fritz Schröter, Basel.

Eine ergiebige Sammlung von allerlei Kräutern, welche die populäre Medizin anwendet. Bei jedem Kraut ist sowohl Fundort, Beschreibung als auch der verwendete Teil und der Gebrauch angegeben.

**Die Entwicklung des Menichen**, von Professor H. Pöhl. Thomas Verlag, Leipzig, 1 Mark.

Ein Versuch, das so komplizierte Thema vom Werden der Frucht aus seinen ersten Anfängen bis zum vollendeten Fötus populär zu beschreiben. Inwieweit dies dem Verfasser gelungen ist, wollen

wir dahingestellt lassen. Der Mediziner wird anerkennen müssen, daß Professor Pöhl sich große Mühe gegeben hat, die schwierige Materie populär zu beleuchten, ohne von wissenschaftlichen Tatsachen abzugehen.

**Fasten als Heilmethode**, von Dr. von Segeffer, Holze & Pahl, Dresden.

Daß Fasten bei vielen Krankheiten von eminenter Bedeutung ist, ja, daß viele Krankheiten mit überreichlicher Nahrungszufuhr zusammenhängen, ist eine altbekannte Tatsache.

Nun scheint aber der Verfasser zu weit zu gehen, wenn er diese Methode überall anwenden will. Immerhin eine lesenswerte, viel Gutes enthaltende Schrift.

**Ruhr, Typhus, Paratyphus**, von Dr. Bresler. Carl Neubold, Halle a. S., 1912.

Die neuesten Forschungen über diese Krankheiten werden vom Verfasser eingehend und interessant geschildert.

Für Laien ist es nicht geschrieben, dagegen könnte es Ärzten, namentlich wenn sie Gesundheitskommissionen angehören, empfohlen werden.